

# **JENAER KULTURKONZEPTION 2017 - 2020**

## INHALT

1	Vorwort .....	4
2	Methodik .....	6
2.1	Begleitung der Arbeitsgruppe Fortschreibung der Kulturkonzeption .....	6
2.2	Befragung der Akteure der Jenaer Kulturlandschaft und der Ortsteilbürgermeister .....	7
2.3	Fokusgruppen .....	7
2.4	Dialog „Jena und Kultur 2020“ .....	8
2.5	Bürgerdialog.....	8
3	Rückblick auf die letzte Kulturkonzeption .....	9
3.1	Allgemeine Zielstellungen .....	9
3.2	Bildung und Wissenschaft.....	10
3.3	Musik und Tanz .....	12
3.4	Theater, Literatur, Film und Medien.....	13
3.5	Museen und Geschichte .....	14
3.6	Jugend und Szene.....	16
3.7	Kunst, öffentlicher Raum und Baukunst .....	16
3.8	Kulturmarketing und Tourismus .....	18
3.9	Lokale Traditionen und Bräuche .....	19
3.10	Migrantenkultur und Kultur für Migranten .....	20
3.11	Kultur und Kreativwirtschaft.....	21
4	Leitbild FÜR JENAS KULTUR.....	22
5	Entwicklungspotentiale .....	23
5.1	Kulturelle Infrastruktur .....	23
5.1.1	Problemaufriss .....	23
5.1.2	Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.....	24
5.2	Inhaltliche Weiterentwicklung.....	28
5.2.1	Problemaufriss .....	28
5.2.2	Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.....	29
5.3	Kulturelle Freiräume .....	34
5.3.1	Problemaufriss .....	34
5.3.2	Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.....	34
5.4	Kulturförderung .....	36
5.4.1	Problemaufriss .....	36
5.4.2	Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.....	36
5.5	Finanzielle Ausstattung.....	38

5.5.1	Problemaufriss .....	38
5.5.2	Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten.....	38
6	Ausblick.....	40
7	Anlagen.....	41

## 1 VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf die Frage, was denn die bisherige Kulturkonzeption der Stadt Jena gebracht habe, betonen vor allem die Akteure: der Prozess der Erarbeitung dieser Konzeption hat ein Miteinander und eine Vernetzung initialisiert, die tragfähig ist. Die Einrichtung eines Beratungs- und Informationszentrums für Kulturvereine und kulturelle Initiativen, sowie die Gründung des Beirates für Soziokultur mit einem eigenen Fonds Soziokultur sind Ausdruck, dass dieses Netz heute stabil ist, aber auch weiter wächst. Die frühere Trafo-Station in der Nollendorfer Straße - als neuer Ort für kulturelle Veranstaltungen - ist ein Beispiel hierfür.

Die Jenaer Kulturlandschaft ist wirklich sehr lebendig!

Die Jenaer Philharmonie erzeugt viel Aufmerksamkeit, wurde sie doch als eines von sechs Orchestern bundesweit für eine Exzellenzförderung vorgeschlagen. Das ist Anerkennung des Potentials, das man in diesem Konzertorchester sieht. Auf einer anderen Ebene: Jazz im Paradies wurde dreimal in Folge mit dem Bundesmusikpreis APPLAUS ausgezeichnet, einem Spielstättenprogrammpreis für Rock, Pop, Jazz für seine hervorragende Jazzmeile.

Weitere Kultureinrichtungen machen von sich reden. Die Volkshochschule Jena ist beispielsweise Modellstandort im Bundesprojekt AlphaKommunal. In diesem Projekt werden Formen erarbeitet, um das Thema Grundbildung in die Öffentlichkeit zu tragen und Teilnehmende für Grundbildungskurse zu gewinnen. Die Musik- und Kunstschule Jena engagiert sich seit Jahren vorbildlich im Rahmen von Schulkooperationen in Projekten wie dem Instrumentenkarussell für Grundschulen oder dem Bandprojekt, deren Ergebnisse auch immer wieder öffentlich präsentiert werden. Die Ernst-Abbe-Bücherei, für die ja derzeit die Planungen für einen neuen Standort laufen, zeichnet sich durch das Projekt SchuBiNet aus, einem Netzwerk zwischen Schulen und der Bibliothek, in dem die Jenaer Schulen vom Fundus der Bibliothek profitieren. Die Städtischen Museen Jena wenden sich neben ihren exzellenten Ausstellungen beständig mit Vermittlungsangeboten an Kinder und Jugendliche im Bereich Museumspädagogik-Stadtgeschichte.

Diese Beispiele unterstreichen, dass kulturelle Bildung ein zentrales Anliegen des Jenaer Kulturlebens ist! Und: dieses Anliegen wird auch von zahlreichen Jenaer Kulturvereinen getragen und ausgefüllt. Diese Vereine werden von der Stadt Jena in einem Umfang gefördert, der vergleichbar ist mit den Verhältnissen in Halle und Leipzig, die als besonders vorbildlich gelten.

Es wird deutlich, dass wir in Jena ein Umfeld haben, in dem eine Weiterentwicklung der Kulturkonzeption angemessen, sinnvoll und förderlich ist. Diese Fortschreibung zeichnet sich durch eine hohen Beteiligungsgrad bei der Erarbeitung und ein breit gefächertes Themenspektrum aus. Sie ist von innen heraus selbst erarbeitet und eben nicht von außen

beobachtend aufgeschrieben. Sie bewegt sich zwischen zwei Polen: Bestehendes erhalten und Innovationen zulassen.

Lesen Sie selbst: Kapitel 2 beschreibt die Methodik der Erarbeitung, Kapitel 3 gibt einen Rückblick auf die bisherige Kulturkonzeption, Kapitel 4 formuliert ein Leitbild, Kapitel 5 benennt Entwicklungspotentiale und Kapitel 6 schließt mit einem Ausblick.

Die Formulierungen, die Sie hier finden, wurden in einer Redaktionsgruppe erarbeitet und häufig einmütig, an manchen Stellen mehrheitlich, beschlossen.

Viele haben ihre Zeit investiert und sich an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt. Herzlichen Dank hierfür! Ein besonderer Dank gilt aber ORBIT und Ines Morgenstern für die Moderation und Redaktion des gesamten Verfahrens!

Wir freuen uns auf Ihre Resonanz!

Ihr Jörg Vogel

## **2 METHODIK**

Zur Weiterentwicklung der Jenaer Kulturlandschaft entstand im Jahr 2010 erstmalig eine Kulturkonzeption für die Jahre 2010 bis 2015. Gemeinsam mit der Verwaltung, den Jenaer Kulturakteuren/innen sowie unter Beteiligung der Bevölkerung entwickelte das Organisationsberatungsinstitut Thüringen als Prozessbegleiter diese Kulturkonzeption mit.

Aktuell steht nun deren Fortschreibung für die kommenden fünf Jahre bevor. Mit der Moderation und Begleitung des anstehenden Prozesses wurde wiederum ORBIT beauftragt. Das Ziel der Fortschreibung ist es, die bisherigen Maßnahmen auf ihre Umsetzung hin zu überprüfen, aktuelle Tendenzen zu diskutieren und Visionen bzw. konkrete Umsetzungsstrategien für die Jahre 2016 bis 2020 zu entwickeln. Um erneut eine breite Beteiligung bei der Fortschreibung der Konzeption zu gewährleisten, wurde ein mehrmethodisches Vorgehen genutzt. Während des gesamten Prozesses fanden regelmäßige Treffen einer Arbeitsgruppe – bestehend aus Vertreter/innen der Verwaltung, Politik und Kulturakteuren/innen sowie ORBIT, 6 Gesprächsrunden mit Kulturakteuren/innen (Fokusgruppen) und eine Gesprächsrunde mit den Einrichtungsleitern/innen von JenaKultur zu verschiedenen Themen, ein Bürgerdialog, eine Veranstaltung mit Vertreter/innen der Wirtschaft, Wissenschaft und des öffentlichen Lebens Jenas sowie zwei Onlinebefragungen statt. Im Rahmen der Befragungen wurden zum einen die Ortsteilbürgermeister/innen um ihre Einschätzung zur Jenaer Kulturlandschaft gebeten sowie die Kulturakteure/innen.

### **2.1 Begleitung der Arbeitsgruppe Fortschreibung der Kulturkonzeption**

Der gesamte Prozess der Weiterentwicklung des Kulturkonzeptes wurde durch die Arbeitsgruppe des Kulturausschusses begleitet und durch Ines Morgenstern, ORBIT e.V. moderiert und dokumentiert. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind seitens des Kulturausschusses Dr. Albrecht Schröter, Dr. Jörg Vogel, Tilo Schieck, Brünhild Egge, Dr. Eckhard Birckner, Dr. Beate Jonscher und von JenaKultur Jonas Zipf, Carsten Müller und Friedrun Vollmer. In den monatlichen Treffen wurde die Revision der vergangenen Kulturkonzeption erstellt, die jeweiligen Arbeitsschritte und Veranstaltungen vorbereitet und abgestimmt sowie der hier vorliegende Ziel- und Maßnahmenkatalog erstellt. Dies erfolgte überwiegend konsensual, im Einzelfall auch mehrheitlich.

## 2.2 Befragung der Akteure der Jenaer Kulturlandschaft und der Ortsteilbürgermeister

Bereits im Rahmen der Erstellung der Kulturkonzeption 2010 fand eine Befragung der Jenaer Kulturakteure statt. Um eine möglichst große Anzahl an Kulturakteure/innen zu erreichen, erfolgte die Akquise der Teilnehmer/innen jeweils mittels des sogenannten Schneeballverfahrens. Dieses oder artverwandte Verfahren werden für Befragungen eingesetzt, bei denen die Zielgruppe schwer bzw. nur mit sehr hohem Aufwand erreichbar ist. In der praktischen Umsetzung werden bei diesem Verfahren alle bekannten/zugänglichen Akteure/innen angeschrieben und um Verbreitung der Befragung gebeten. Durch Nutzung bestehender Netzwerke konnten somit auch Akteure/innen, die beispielsweise erst seit kurzem in der Jenaer Kulturlandschaft tätig sind, erreicht werden. Eine Ermittlung der Rücklaufzahl ist bei diesem Verfahren jedoch nicht möglich. Insgesamt beteiligten sich über 200 Akteure an dieser Befragung. Die Ergebnisse liegen als separater Bericht vor und sind in die Kulturkonzeption eingeflossen.

Die Einbeziehung der Ortsteilbürgermeister/innen war ursprünglich in einer Fokusgruppe geplant. Aufgrund zu geringer Resonanz wurde auf eine Onlinebefragung umgestellt. Damit erhielten alle Ortsteilbürgermeister/innen die Möglichkeit, ihre Bedarfe und Themen für die Jenaer Kulturkonzeption anzumelden. Insgesamt nutzten diese Möglichkeit 19 Vertreter/innen der Jenaer Ortsteile. Auch zu dieser Befragung existiert ein separater Ergebnisbericht, der dieser Kulturkonzeption zugrunde liegt.

## 2.3 Fokusgruppen

Aufbauend auf den Ergebnissen der Onlinebefragungen und der Reflexion der ersten Kulturkonzeption wurden zur inhaltlichen Vertiefung Themen ausgewählt, die mit den entsprechenden Akteuren im Dialog bearbeitet werden sollten. Die Themen waren:

- Bildung
- Interkulturalität
- Kreativwirtschaft
- Kulturelle Infrastruktur
- Veranstaltungswirtschaft
- Kulturförderung
- JenaKultur

Für die Fokusgruppen wurde ein diskursives Verfahren gewählt, welches es ermöglichte, sowohl im Gruppendialog Themen zu bearbeiten als auch mit verschiedenen Moderationstechniken sich die Fragestellungen zu erschließen. Die jeweiligen Protokolle sind dem Anhang beigelegt.

## **2.4 Dialog „Jena und Kultur 2020“**

Der Dialog „Jena und Kultur 2020“ richtete sich speziell an institutionelle Vertreter/innen Jenas, um deren Fachexpertise zur Weiterentwicklung der Jenaer Kulturlandschaft einzufangen. Hierzu wurde ein Format gewählt, bei dem sich einem einführenden Input (Ergebnispräsentation der bisherigen Erhebungen) eine jeweilige Arbeitsphase anschloss. Eingeladen waren ca. 60 Vertreter/innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, von denen ca. 40 Personen teilnahmen.

## **2.5 Bürgerdialog**

In einem die Erhebungen abschließenden Workshop für Bürger/innen wurde nach einem zweigeteilten Verfahren vorgegangen. Einerseits erfolgte die Auswahl der Teilnehmenden durch eine repräsentative Auswahl von 500 Personen, die anhand einer gewichteten Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister gezogen wurde, andererseits wurde durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit mittels Flyer und Presse auch der offene Zugang zu diesem Bürgerdialog gewährleistet. Insgesamt folgten der Einladung ca. 60 Personen.

Nach einer einführenden Vorstellung des Prozesses und der bisherigen Ergebnisse konnten die Teilnehmer/innen an Thementischen zu verschiedenen inhaltlichen Fragestellungen in den Dialog kommen.



### 3 RÜCKBLICK AUF DIE LETZTE KULTURKONZEPTION

Die erste Kulturkonzeption der Stadt Jena enthielt einen sehr umfangreichen Maßnahmenplan, der sich in seiner Gliederung an den bearbeiteten Kulturfeldern orientierte. Die Ziele und Maßnahmen gliederten sich jeweils in kurz-, mittel- und langfristig. So entstand ein Maßnahmenkatalog von fast 200 Einzelmaßnahmen.

Im Rahmen der Fortschreibung der Jenaer Kulturkonzeption unterzog die Arbeitsgruppe des Kulturausschusses diesen Katalog einer Revision. Dabei musste festgestellt werden, dass damals viele der Maßnahmen recht ungenau formuliert wurden und keine Verantwortlichkeiten benannten. Dennoch kann resümiert werden, dass die erste Kulturkonzeption eine breite Wirkung erzielte und viele Vorhaben umgesetzt wurden.

Im Folgenden werden die aufgeführten Maßnahmen einer zusammenfassenden Bewertung unterzogen.

#### 3.1 Allgemeine Zielstellungen

Besonders positiv zu erwähnen ist die Etablierung der Kulturförderstelle, die im Rahmen der Umsetzung der Kulturkonzeption in Trägerschaft der Bürgerstiftung entstanden ist. Alle Akteure bescheinigen eine kompetente Vereinsberatung und Netzwerkarbeit, die auch zukünftig unbedingt fortgeführt werden soll.

Der Sockelbetrag der Kulturförderung konnte gesichert und auf 300.000 Euro für die Kulturförderung aufgestockt werden. Zudem konnte ein Mietfonds in Höhe von 40.000 Euro eingerichtet werden. Allerdings muss angemerkt werden, dass durch die Kostensteigerungen bei Miete, Betriebs- und Personalkosten diese Mittel bereits alle gebunden sind.

Die bessere Vernetzung der Kulturakteure stellte ein zentrales Ziel der Kulturkonzeption dar. Dies konnte insbesondere innerhalb der freien Szene durch die Gründung der IG Soziokultur und an der Schnittstelle zur Politik durch den Beirat Soziokultur erreicht werden. Insgesamt betrachtet, wird hier auch weiterhin ein Bedarf vermutet. Auch Kulturpartnerschaften zwischen Institutionen, Vereinen und der Wirtschaft sollte eine Schlüsselfunktion zukommen. Einzelne Projekte der Zusammenarbeit sind bereits entstanden. Möglicherweise müssen hier neue Ansätze entwickelt werden. Die geplante Unterstützung interdisziplinärer, genreübergreifender Projekte erfolgte zum einen über die Kulturförderung sowie den Fonds zur Umsetzung der Kulturkonzeption und wurde zum anderen auch über verschiedene Kooperationen durch JenaKultur initiiert.

Die Bedeutung eines gemeinsamen Marketings für Jena und die Unterstützung der Vereine und freien Gruppen in diesem Bereich wurden innerhalb der letzten Kulturkonzeption in den verschiedenen Kulturfeldern ersichtlich und müssen auch weiter auf der Agenda stehen. Bisher wurde diese Maßnahme so nicht umgesetzt, das Marketing gestaltet sich aktuell eher

als Aufgabe der einzelnen Einrichtungen. Es besteht eine Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Jena, in der sich Mitglieder der Verwaltung und der Eigenbetriebe der Stadt zusammengeschlossen haben, um ihr Marketing aufeinander abzustimmen. Darüber hinaus gibt es allerdings nur vereinzelt Aktivitäten der Netzwerkzusammenarbeit der verschiedenen Träger im Marketing. Erstellt wurde ein Forschungsatlas zu den MINT-Berufen durch JenaWirtschaft. Ein weiterer Ausbau dieser Aktivitäten, unter Einbeziehung von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, wird für notwendig erachtet.

Die anvisierten Vereinfachungen in der Projektförderung konnten vor allem beim Fonds Soziokultur erzielt werden. Für alle anderen Anträge gilt auch weiterhin die städtische Zuschussrichtlinie.

Der geplante künstlerische Austausch zwischen den Partnerstädten wurde begonnen und soll auch zukünftig fortgesetzt werden.

Die Erweiterung des kulturellen Angebotes auf die Ortsteile konnte bereits bei einzelnen Projekten erfolgen, dennoch ist eine Konzentration im Zentrum festzustellen. Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit kultureller Angebote mit dem öffentlichen Nahverkehr insbesondere für Kinder und Jugendliche konnten leider nicht erreicht werden.

### **3.2 Bildung und Wissenschaft**

Ausgehend vom Leitbild „Bildung gemeinsam verantworten“ sollte ein Bildungskonzept für die Stadt ausgearbeitet werden. Dieses ist aktuell in Arbeit. Das Konzept der „Lokalen Bildungslandschaften“ befindet sich beispielsweise schon in seiner Umsetzung. Dabei sollen stadtteilbezogen lokale Bildungsakteure wie Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen oder Sozialpädagogen/innen fallbezogen aber auch in Projekten und Fortbildungen zusammenarbeiten, um Vernetzung und Kooperation zu fördern. Seit dem Sommer 2016 arbeitet das „Forum Bildung“ an der Umsetzung eines Konzeptes für die Gesamtstadt Jena. In diesem Zusammenhang sollte auch eine Gesamtübersicht zum Bildungsangebot, einschließlich der Angebote in der Erwachsenenbildung erstellt werden. Diese Aufgabe steht noch immer aus. Bisher existieren allerdings nur Angebote wie die „Bildungsbox“, die, finanziert durch Unternehmen, neu zugezogenen Familien einen Überblick über Bildungsangebote gibt. Die vorhandenen Angebote sollten jedoch einer breiteren Bürgerschaft zugänglich gemacht werden. Die Kulturarbeit mit Flüchtlingen muss mehr Beachtung finden, um eine ausreichende Orientierung im Bildungssystem der Stadt Jena zu gewährleisten.

Über die bereits laufenden Projekte der frühkindlichen Bildung im kulturellen Bereich hinaus konnte die Musik- und Kunstschule aus finanziellen Gründen keine zusätzlichen Aktivitäten realisieren. Hier wird durch die Akteure ein deutlicher Weiterentwicklungsbedarf gesehen.

Zur Fortführung von Projekten im Schulbereich („SchuBiNet“ oder „JeKiSS“) wurden Mittel der auslaufenden Kulturkonzeption verwendet.

Für Bildungseinrichtungen und JenaPass-Inhaber war die Ausgabe von kostenfreien Nutzerkarten für die Ernst-Abbe-Bücherei angedacht. Dies wurde nur für die Bildungseinrichtungen umgesetzt, für Inhaber des JenaPass werden aber Ermäßigungen angeboten. Zudem wird die kostenlose Nutzung des Internets in der Ernst-Abbe-Bücherei frei zugänglich angeboten. Das Schule-Bibliotheks-Netzwerk (SchuBiNet) als Kooperation zwischen der Ernst-Abbe-Bücherei und den Jenaer Schulen wurde weiterentwickelt. Vereinzelt gibt es auch Angebote für Kindertagesstätten; deren Ausbau zu einem „Kitanet“ steht allerdings noch aus, ebenso wie die Einrichtung eines Bücherbusses. Laut Maßgaben der letzten Kulturkonzeption soll bei der Frage nach einem neuen Standort der Ernst-Abbe-Bücherei außerdem das langfristige Ziel einer Weiterentwicklung der Einrichtung zu einem „Zentrum für Lernen und Wissen“ berücksichtigt werden. Auf Grund von Platzmangel und ungünstiger Raumaufteilung ist das Volkshaus für diese Aufgaben nicht geeignet.

Ein weiteres Ziel war es, außerschulische Bildungsträger stärker mit den Schulen zu verkoppeln. Es bestehen Schulkooperationen mit der Musik- und Kunstschule, der Jenaer Philharmonie, den Städtischen Museen Jena und der Ernst-Abbe-Bücherei. Auch sollten Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen in Bildungseinrichtungen – etwa Volkshochschule, Ernst-Abbe-Bücherei, Museen, Musik- und Kunstschule – geschaffen werden. Diese sind zwar ansatzweise vorhanden; das Thema sollte aber weiterhin im Fokus bleiben, Ausbaumöglichkeiten ausgelotet werden.

Wie durch die letzte Kulturkonzeption vorgesehen, sind an einigen Schulen der Stadt Jena Erfindertage ins Leben gerufen worden. Diese sollen jedoch auf alle Schulen und vor allem alle Schulformen ausgeweitet werden, was bisher noch nicht umgesetzt werden konnte.

Zur Förderung des MINT-Bereiches hat das Dezernat IV ein entsprechendes Konzept vorgelegt, welches noch einer haushalterischen Untersetzung bedarf.

Die Zusammenarbeit zwischen den Jenaer Hochschulen und der Stadt bei bildungs- und wissenschaftsbezogenen Projekten funktioniert überwiegend gut, bedarf aber der Weiterentwicklung. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena wünschte sich außerdem beim Aufbau von Räumlichkeiten zur Präsentation von Ausstellungen aus den Sammlungen durch die Stadt unterstützt zu werden. Nicht geklärt wurde jedoch, welchen Bedarf die Universität und welche Möglichkeiten die Stadt hat. Die „Lange Nacht der Wissenschaften“ wird weitergeführt.

Das Projekt „Offene Kirche“ mit der Möglichkeit zur aktiven geistlich-kulturellen Betätigung, bei dem Kirche besonders Raum der Begegnung zwischen Christen und Nichtchristen ist, wird fortgesetzt. Zur Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zur Entwicklung des Areal

Botanischer Garten, Planetarium und Griesbachgarten liegt eine Studie seitens der Friedrich-Schiller-Universität Jena vor.

### 3.3 Musik und Tanz

Die Jenaer Philharmonie als B-Orchester mit 74 Planstellen einschließlich der dazugehörenden Chöre, die Musik- und Kunstschule und die Landesarbeitsgemeinschaft Jazz konnten ihre Arbeit fortsetzen. Das nachdrückliche Werben um wachsende Landeszuschüsse für die Jenaer Philharmonie gemäß den Kostensteigerungen bleibt dabei eine Daueraufgabe.

Zur Verbesserung der musikalischen Bildung im Vorschul- und Schulbereich war ein Musikbildungsgipfel geplant. Dieser fand nicht statt. Angesichts von Dopplungen des Engagements freier Akteure mit Angeboten der Jenaer Philharmonie und Musik- und Kunstschule erscheint eine grundsätzliche Verständigung sinnvoll, bedarf allerdings auch der Mitarbeit der Schulen, Horte und Kindertagesstätten. Bestehende Kooperationen zwischen Kindertagesstätten, Schulen und Ensembles sind wertvoll und sollten deshalb weiterentwickelt werden.

Die konkreten Bedarfe an Probenräumen und Auftrittsmöglichkeiten für Chöre, Orchester, Bands und Tanzgruppen wurden nicht wie geplant ermittelt. Dennoch war die Problematik der kulturellen (Frei-)Räume in Jena insgesamt ein Dauerthema zwischen Stadtverwaltung und Stadtrat. In den Jahren 2012 und 2015 konnten Mietverträge für neue Bandproberäume durch den PhonTon e.V. unterzeichnet werden. Dies deckt allerdings den Bedarf an Probenräumen nicht ab.

Der Verein „Jazz im Paradies e.V.“ konnte seine Arbeit in den bestehenden Strukturen fortsetzen. Zudem konnten neue Auftrittsmöglichkeiten (Kunsthof, Trafostation, Villa Rosenthal und Großes Glashaus) erschlossen werden. Die Fortführung einer Kooperation mit JenaKultur ist wünschenswert. Das Netzwerk JAZZ-IMPULSE-THÜRINGEN, das Kooperationen über Landesgrenzen hinaus unterstützt und die Wahrnehmbarkeit hiesiger Jazztradition, einzelner Künstlerinnen, Künstler und Formationen sowie der lokalen Jazzszene erhöht, wurde erfolgreich in die Jazzmeile Thüringen eingebunden.

Zur Qualifizierung der im Laienbereich auf dem Gebiet der Musik und des Tanzes tätigen Ensembleleiterinnen und -leiter hat der Landesmusikrat ein Konzept entwickelt. Allerdings ist die Bekanntheit dieses Konzeptes in Jena offenbar sehr gering. Möglicherweise sollte es zur Popularisierung in die Kulturkonzeption aufgenommen werden.

Der Bedarf an musikalischer Bildung ist an der Länge der Warteliste der Musik- und Kunstschule ersichtlich. Eine Entscheidung über dortige institutionelle Anbindung und Förderung des Tanztheater Jena e. V. wurde bisher noch nicht herbeigeführt.

Weiterhin war angedacht, die Gebühren an der Musik- und Kunstschule so zu gestalten, dass ein chancengerechter Zugang zu den Angeboten möglich ist. Die Prüfung einer möglichen Änderung der Gebührensatzung, die Sozialermäßigungen für Geringverdiener und Mehrkindfamilien vorsieht, ergab, dass der Verwaltungsaufwand hinsichtlich der dann notwendigen Ermittlung des Familieneinkommens so hoch wäre, dass dieses Vorhaben bislang nicht umgesetzt wurde.

Das Ziel, die Gründung und den Bestand von Ensembles in Schulen (Orchester, Chöre, Bands, Tanzensembles) zu fördern, sollte in der aktuellen Kulturkonzeption konkretisiert werden, da in diesem Bereich bisher keine Maßnahmen umgesetzt wurden.

Ein weiteres Ziel war die Förderung des Zusammenwirkens von Ensembles aus dem Amateurbereich untereinander sowie mit dem Profibereich (Jenaer Philharmonie u. a.). Die Initiative liegt hier bei den Projektbeteiligten, die bei der Planung durch die Stadt unterstützt werden sollen. Dies ist in Einzelprojekten bereits geschehen, sollte aber verstetigt werden.

### **3.4 Theater, Literatur, Film und Medien**

In Zusammenarbeit von Ernst-Abbe-Bücherei, Lese-Zeichen e.V. und Stadtteilzentren wurden Angebote in Form von Schreibwerkstätten und anderen Formaten zur Vermittlung von Literatur für Kinder und Jugendliche nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch in den Stadtteilen – vor allem in Lobeda, Winzerla und Jena-Nord – ausgebaut. Im Jahr 2014 wurde der 20. Lesemarathon – getragen von Ernst-Abbe-Bücherei und Lese-Zeichen e.V. - mit guter Resonanz durchgeführt.

Das Theaterhaus Jena ist weiterhin experimentell und unabhängig und bietet die Möglichkeit, Künstler, Laien und Publikum in immer neuen gemeinsamen Aktionen zu verbinden. Zudem nimmt es die Netzwerkfunktion in der freien Theaterszene wahr. Die Bühnentechnik des Hauses wurde erneuert sowie ein Anbau für Werkstätten und Lager errichtet. So entstanden auch neue Probemöglichkeiten. Zudem wurden der städtische Zuschuss angepasst und erfolgreich Verhandlungen über die Zuschüsse für das Theaterhaus mit dem Land Thüringen geführt, um den Fortbestand des Theaterhaus Jena zu sichern und die künstlerische Qualität zu erhalten.

Film e.V., UFC und die Filmfeste Filmthuer, Kino dynamique und Cellu l'art bereichern die Kinolandschaft in Jena. Das Angebot von Filmen in Originalsprache wird durch den „OmU-Tag“ des Kinos im Schillerhof und am Markt realisiert. In den Stadtteilen, vor allem in Lobeda und Winzerla, wurden teilweise Filmangebote eingeführt und auch einzelne medienpädagogische Projekte durchgeführt. Diese Angebote sind allerdings noch ausbaufähig.

Eine mittelfristige Zielsetzung sah außerdem vor, „ein Experimentierfeld für die Gestaltung von Hörbeiträgen, Videos und Filmen“ zu schaffen. Hier wurden bisher Einzelprojekte realisiert.

Das Jenaer Bürgerradio (Offener Kanal Jena) hat sein Programm den geltenden Richtlinien des Landes angepasst.

### **3.5 Museen und Geschichte**

Die Aufarbeitung der Geschichte des späten 19. und 20. Jahrhunderts war Schwerpunkt der Arbeit der Städtischen Museen Jena unter anderem mit Einzelausstellungen. Für eine Dauerausstellung zum 20. Jahrhundert sind die aktuellen Raumverhältnisse allerdings nicht ausreichend.

Um die Sammlung des Stadtmuseums zu ergänzen und weiterzuentwickeln, wurde die Sammlungskonzeption aktualisiert und Ankäufe aus dem wieder geschaffenen Ankaufsetat entsprechend strategisch ausgerichtet. Für eine Weiterentwicklung der Konzeption sind jedoch noch Rahmenfragen bezüglich der Kunstsammlung zu klären. Die handelsrechtliche Inventur der Bestände wurde wie geplant abgeschlossen und seitdem wissenschaftlich weitergeführt. Für Ankauf und Restaurierung von Kunstwerken durch die Städtische Kunstsammlung werden ein höherer Ankaufsetat sowie zusätzliche personelle Ressourcen als wesentlich erachtet. Zum Ausbau der museumspädagogischen Arbeit wurde je eine halbe Stelle im Stadtmuseum und in der Kunstsammlung geschaffen, deren Finanzierung jedoch zukünftig sichergestellt werden muss. Im Romantikerhaus gibt es keine Personalkapazität für eine kontinuierliche Museumspädagogik. Um generell mehr museumspädagogische Angebote vorhalten zu können, wurden Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Bildungsträgern intensiviert. Zudem wurde die Kooperation zwischen Städtischen Museen Jena und Friedrich-Schiller-Universität Jena hinsichtlich gemeinsamer Forschungsanträge, Ausstellungsprojekte und ausstellungsbegleitender Veranstaltungen vertieft.

Feste Kooperationen zwischen Romantikerhaus einerseits und Schillers Gartenhaus, Frommannschem Anwesen sowie Goethedenkstätte im Botanischen Garten andererseits konnten nicht etabliert werden. Das Optische Museum und das Romantikerhaus, die sich zwei Alleinstellungsmerkmalen in der Jenaer Geschichte widmen, sollten so weiterentwickelt werden, dass sie sich überregional als Markenzeichen Jenas etablieren können. Leider konnten Potentiale, die sich mit dem Themenjahr 2015 „Romantik, Licht, Unendlichkeit“ boten, zu wenig nachhaltige Effekte erzielen, was besonders der hierfür unzureichenden Ressourcen der beiden Häuser geschuldet ist. In den Blick genommen wurden auch gemeinsame Werbemaßnahmen der Museen und ein gemeinsames Eintrittsticket, das zum Besuch aller Museen in Jena berechtigt. Im ersten Fall gibt es weiterzuführende,

hoffnungsvolle Ansätze bei gemeinsamen Museumsnächten; im zweiten Fall müsste ein Konzept erarbeitet werden.

Geprüft wurde auch, ob eine zeitweise kostenlose Öffnung der Museen, z.B. einmal im Monat, möglich sei. Während dieses Prozesses wurde dann mehr und mehr verstärkt über einen kostenlosen Eintritt für Kinder und Jugendliche nachgedacht. Ein solches Vorhaben müsste durch die Stadt gegenfinanziert werden.

Um den Anforderungen an das Lernen im 21. Jahrhundert gerecht zu werden, sollten vorhandene Ansätze und Projekte der interaktiven Auseinandersetzung mit Geschichte auch außerhalb von Museen sowie durch moderne technische Medien weiterentwickelt und gefördert werden. Formate wie beispielsweise der Tag der Stadtgeschichte, die Stolperstein-Initiative, die Erarbeitung eines Stadtlexikons sowie die Initiierung des Novalisweges und ein geplanter Lyrikpfad sind Versuche, einem solchen Anspruch gerecht zu werden. Weitere Angebote bedürfen zusätzlicher personeller und finanzieller Rahmenbedingungen.

Das Konzept „Gedenken, Erinnern, Aufarbeiten“ zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Jena, das der Stadt als Grundorientierung für alle geschichtskulturellen Initiativen auf diesem Gebiet dienen soll, wurde erarbeitet: Der Gedenkstein auf dem ehemaligen Zwangsarbeitergelände steht, das Totenbuch existiert - die Etablierung des Lernortes steht aus.

Für die Aufarbeitung der DDR-Geschichte erhält die Geschichtswerkstatt eine institutionelle Förderung und das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte eine Optionsförderung in Kooperation mit dem Land (in Abstimmung mit dem dort in Erarbeitung befindlichen „Landeskonzept zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen“). Die Einrichtung eines „authentischen Lernorts zur DDR-Geschichte“ ist bislang nicht erfolgt. Aktuell besteht die Idee, einen Ort des historischen Lernens auch im Zusammenhang mit dem Gedenkkonzept zum Nationalsozialismus zu denken. Das Vorhaben steht unter dem Arbeitstitel „Jahrhundert der Diktaturen“.

Zur Erarbeitung des Stadtlexikons wurden das Historische Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Geschichtsvereine der Stadt, zivilgesellschaftliche Initiativen und geschichtsinteressierte Bürger/innen einbezogen. Eine Netzwerkbildung im Sinne eines dauerhaften Arbeitsprozesses steht aus und kann nicht vom Stadthistoriker allein geleistet werden.

Das Stadtarchiv wurde räumlich erweitert, damit historisch relevante Akten, Nach- und Vorlässe aufgenommen, verzeichnet und gesichert werden können.



### **3.6 Jugend und Szene**

Im Bereich Jugend und Szene sollten laut der letzten Kulturkonzeption vorhandene soziokulturelle Angebote erfasst und im Internet sowie in einer Publikation veröffentlicht werden. Dies ist vor allem aus Kapazitätsgründen bislang nicht erfolgt. Für eine entsprechende Erhebung sind personelle Voraussetzungen maßgeblich. Zudem wird inzwischen auch angezweifelt, ob dies eine sinnvolle Maßnahme ist.

In der letzten Kulturkonzeption war angedacht, dass der Beirat Soziokultur Stellungnahmen zu Anträgen zur Kulturförderung abgibt, was bislang allerdings nur im Einzelfall erfolgte. Erstmals begann im Zeitraum der letzten Kulturkonzeption ein intensiver Austausch zwischen freier Szene, Stadtverwaltung und Politik. Hier besteht weiterhin Ausbaupotential, vor allem durch frühzeitige Einbindung von soziokulturellen Akteuren in die Planungen der Stadt.

Der Beirat Soziokultur hat den Raum- und Finanzbedarf soziokultureller Akteure ermittelt, allerdings mit einer geringen Umfragebeteiligung. Die Raumproblematik hat sich mit der Vereinsauflösung von Caleidospheres e.V. zunächst verschärft, es sind hier aber neue Entwicklungen durch das Große Glashaus, den Kunsthof, die Trafo-Station und PhonTon e.V. zu sehen. Trotzdem sind weitere Bedarfe durch die Akteure angemeldet.

Eine Koordinierungsplattform zur kurzfristigen Nutzung von Leerstand, wie von der letzten Kulturkonzeption vorgesehen, ist von Seiten der Stadt nicht eingerichtet worden. Diese sollte die (Zwischen-)Nutzung auch von ursprünglich kulturfernen Räumen ermöglichen und koordinieren. Für die Nutzung von leerstehenden Räumen gibt es bislang Einzelbeispiele, wie etwa die Lithotec und gegebenenfalls der Schlachthof. Die ÜAG hat eine offene Raumbörse eingerichtet, die speziell die Begegnung und den Austausch der Generationen fördern möchte. Für Vereine sollte nach den Maßgaben der letzten Kulturkonzeption die Möglichkeit einer dynamischen Miet-Umsatz-Regelung geprüft werden, bislang gibt es allerdings lediglich den Mietfonds und -rabatte für städtische Räume. Zudem sollten, neben einer Projektförderung nach der Förderrichtlinie, auch mittelfristige Fördermöglichkeiten mit den Kulturschaffenden ausgebaut werden, um längerfristige Planungen über das Haushaltsjahr hinaus zu ermöglichen. Dies ist bisher nur im Einzelfall geschehen.

### **3.7 Kunst, öffentlicher Raum und Baukunst**

Für den Bereich Kunst, öffentlicher Raum und Baukultur wurde in der letzten Kulturkonzeption zunächst festgeschrieben, die konzeptionellen, finanziellen und personellen Voraussetzungen für eine Kunsthalle zu schaffen. Geld für eine entsprechende Studie wurde in den Fonds der Kulturkonzeption 2015 eingestellt. Dieses Geld wurde zur Entwicklung des Areals in der Neugasse umgewidmet, die Zukunft eines Kunsthauses bleibt weiterhin ungewiss.



Zudem sollten Ausstellungsflächen im öffentlichen Raum für temporäre Kunstaktionen geschaffen werden. Bislang werden nur einzelne Projekte in diesem Bereich über den Kulturförderfonds finanziert. Zur Vermittlung von Ausstellungsmöglichkeiten sollte eine Anlaufstelle geschaffen werden. Dies ist bislang nicht erfolgt.

Der vergangenen Kulturkonzeption folgend, wurde der Bestand an öffentlichen Kunstobjekten, Denkmälern und Denkmalschutzobjekten erfasst und demnächst in Form einer gedruckten Dokumentation öffentlich zugänglich gemacht. Über die Jena Tourist-Information sollten außerdem Publikationen sowie Führungen zu diesen Objekten angeboten werden, was bislang nur teilweise realisiert wurde. Im März 2017 erscheint erstmals eine Veröffentlichung zur Kunst im öffentlichen Raum in Jena. Der Kostenbedarf für den Erhalt und die Pflege der gegenwärtig im öffentlichen Raum ausgestellten Kunstwerke wurde geprüft und führte – nicht zuletzt wegen wachsendem Vandalismus - zu einer Erhöhung in Einzeletats für ausgewählte Objekte in der kommenden Zuschussvereinbarung. Künstler/innen sollten frühzeitig in die städtischen Planungs- und Sanierungsvorhaben einbezogen werden. Hierzu ist auch der Baukunstbeirat als beratendes Gremium vorgesehen, um aus ihm heraus mehr öffentliche Diskussionen zu generieren. Dies ist bisher teilweise geschehen. Zur Begegnung einheimischer und überregionaler Künstler/innen wurden einzelne Projekte, wie etwa Pleinairs, der Botho-Graef-Kunstpreis oder das Bildhauersymposium zur künstlerischen Ausgestaltung des Novalisweges gefördert. Das Projekt „Thüringen von außen“, das die Idee verfolgt, hier aufgewachsene und weggezogene Künstler/innen einzuladen, wurde nur teilweise umgesetzt. Die Vergabe städtischer Stipendien und Preise – etwa Rosenthal-Stipendien, Botho-Graef-Kunstpreis, Walter-Dexel-Stipendium – wurde fortgesetzt, eine Überprüfung hinsichtlich einer stärkeren Genreprofilierung und Definition der Zielgruppen steht noch aus.

In die museumspädagogischen Angebote sollten auch private Galerien und Kunst im öffentlichen Raum einbezogen werden, was bisher nicht umgesetzt wurde. Eine weitere Entwicklung der museumspädagogischen Angebote wird zudem durch die fehlende Kofinanzierung des Dezernates IV seit 2015 erschwert.

Die letzte Kulturkonzeption sah außerdem vor, das Angebot der Musik- und Kunstschule hinsichtlich weiterer Genres und Ausdrucksformen auszuweiten, was in Form der Peng-Akademie erfolgt ist.

Nach dem Vorbild der frühkindlichen Musikbildung sollte ein Konzept zum frühkindlichen Kunstverständnis an Kitas und Grundschulen in Kooperation mit den Hochschulen und freien Trägern erarbeitet werden. In diesem Bereich sind einzelne Projekte entstanden, jedoch fehlt ein stadtweites Konzept. Zudem hat die Stadt gemeinsam mit den Trägern ein Angebot an jugendspezifischen Kunstprojekten erarbeitet. Ein städtischer Jugendkunstpreis – analog zum Bandwettbewerb – wurde bislang allerdings nicht ausgelobt.

Die Optionsförderung der Künstlerischen Abendschule wurde bis 2014 fortgeführt, die 2015 in eine institutionelle Förderung umgewandelt wurde.

Der Kunstgarten auf dem Johannisfriedhof wurde fortgesetzt.

Für das Friedensbergdenkmal sollte eine Nutzung erarbeitet werden, die es als Ort der Auseinandersetzung öffnet und zugleich eine Vereinnahmung durch rechtsextremistische Gruppen verhindert. Hierzu hat das Historische Institut der Friedrich-Schiller-Universität ein Konzept entwickelt, das aktuell zur Prüfung steht. Um die Ausstellungsmöglichkeiten im Johannisturm zu verbessern, wurde zudem eine ganzjährige Nutzung geprüft, welche allerdings außerhalb der Sommermonate nur durch weitere Investitionen möglich wäre.

### 3.8 Kulturmarketing und Tourismus

Die Erarbeitung eines Tourismuskonzepts für die Stadt Jena, das vor allem thematische Potentiale wie das Romantikerhaus und das Optische Museum besonders hervorheben soll, verzögerte sich durch den Versuch, den Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V. in die Konzepterstellung zu integrieren. Eine Ausschreibung - nunmehr allein auf die touristischen Potentiale der Stadt Jena ausgerichtet - ist im Jahr 2015 erfolgt, erste Ergebnisse liegen vor. Im touristischen Beirat des Landes Thüringen hat die Stadt Jena aktuell keinen Sitz. Zudem war in der letzten Kulturkonzeption vorgesehen, Jena - im Zuge der Fortschreibung der Tourismuskonzeption Thüringens - im Verbund mit den Städten der Impulsregion als eine der zentralen Destinationen im Thüringer Städtetourismus auszuweisen, was bisher noch nicht erreicht werden konnte. JenaKultur bemüht sich, die Jenaer Kulturangebote gezielt in die kulturtouristischen Kampagnen des Vereins Städtetourismus in Thüringen e.V. und der Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena einzubinden und so über die Region hinaus zu bewerben. Die bestehende Marketingkooperation im Kulturmarketing der Städte Erfurt, Weimar und Jena, wird fortwährend weiterentwickelt und den Bedürfnissen des Publikums in den drei Städten angepasst. In der AG „Kultur und Tourismus“ sind unter der Federführung von JenaKultur Projekte wie die App „ImpulsRegion“ (mobiler Reiseführer für Jena, Erfurt, Weimar und das Weimarer Land) oder das Kulturmagazin „KulturImpulse“ mit einer eigenen Webpräsenz entstanden. Die Stadt arbeitet außerdem aktiv in der Metropolregion Mitteldeutschland – eine länderübergreifende Kooperation – mit.

Den Kulturvereinen, -initiativen und -projekten sollten attraktive Marketingplattformen für die Werbung im öffentlichen Raum, im Internet, in Flyern und in anderen Publikationen durch die Stadt zur Verfügung gestellt werden. JenaKultur befindet sich dabei in einem ständigen Prozess, die Internetseiten für die Jenaer Kulturvereine und -veranstalter im Stadtportal [www.jena.de](http://www.jena.de) sowie den Veranstaltungskalender benutzerfreundlich auszubauen. Es wurden Marketingkooperationen zwischen städtischen Kulturprojekten, Künstler/innen und

Projekten der freien Szene initiiert und begonnen sowie die bereits bestehenden Marketingplattformen der Stadt Jena im Hinblick auf das Internet und Social Media technisch weiterentwickelt. Standards für Plakatwerbung in Abstimmung mit den anderen Werbeformen im öffentlichen Raum wurden bisher noch nicht entwickelt. Der mehrsprachige Ausbau des Informationsangebots im Kultur- und Tourismusmarketing wird schrittweise vorangetrieben. So ist der Internetauftritt [jenatourismus.de](http://jenatourismus.de) mehrsprachig erreichbar, Imagebroschüren und Stadtpläne sind nun auch auf Englisch, Französisch, Niederländisch und Chinesisch vorhanden. Die letzte Kulturkonzeption sah vor, dass die Stadt Jena jeder Einrichtung der freien Szene ein kostenloses Kontingent aus der DSM-Städtewerbung (Deutsche Städte Medien GmbH) zur Verfügung stellt. Dies ist gewährleistet und wird über die Vereinsberatungsstelle gehandhabt.

Die Jena Tourist-Information wird stetig technisch weiterentwickelt und personell abgesichert, sodass sie nicht nur als Vertrieb für die städtischen Tourismus- und Kulturangebote fungiert, sondern auch die Beratung und den Verkauf für alle kulturellen und touristischen Angebote der Jenaer Anbieter und Veranstalter übernehmen kann.

Langfristig soll Jena seine kulturtouristischen Schwerpunktthemen definieren und ein unverwechselbares Profil in der Thüringer Kulturlandschaft entwickeln. Aufbauend darauf soll marktfähige Angebote entwickelt werden, die von Jenaer Kulturträgern, den Unternehmen der Tourismusbranche und der Stadt getragen wird. In diesem Zusammenhang soll insbesondere die Zusammenarbeit mit den Jenaer Unternehmen der Tourismusbranche, vor allem den Beherbergungsbetrieben, weiter intensiviert werden. Gäste der Stadt sollen bereits bei ihrer Ankunft über die Kulturangebote informiert werden. Generell soll dem Aspekt des aktiven und konzertierten Werbens für den (Kultur-)Standort Jena mehr Rechnung getragen werden.

### **3.9 Lokale Traditionen und Bräuche**

Im Bereich lokaler Traditionen und Bräuche sollte eigenverantwortliches Handeln der Orts- und Heimatvereine und ortsteilbezogener Kulturinitiativen angeregt werden. Die Akteure werden dabei unter anderem von der Bürgerstiftung beraten und unterstützt. Dabei sollten Veranstaltungen in den Ortsteilen stärker als bisher in die Veranstaltungsplanungen Jenas einbezogen und lokale Traditionen, Feste und Bräuche bei Genehmigungsverfahren unterstützt werden. Zudem sollte ein Kulturführer „Lokale Traditionen und Brauchtum in Jena“ erarbeitet werden, was bislang nicht umgesetzt wurde.

Die Geschichte der Ortsteile sollte stärker als bisher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Dies wurde teilweise durch den Kulturförderfonds unterstützt.

Örtliche Traditionen und Bräuche werden im Tourismusmarketing genutzt. Bei der Überarbeitung des touristischen Leitsystems sollten die Ortsteile mitberücksichtigt werden,

die Überarbeitung steht allerdings noch aus. Das geplante Kulturtaxi, das die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ermöglichen sollte, wurde nicht realisiert, da der Verwaltungsaufwand den Nutzen übersteigt.

Verbesserungsbedarf besteht auch bei der stärkeren themenspezifischen Einbeziehung von Ortsteilbürgermeistern/innen in den Kulturausschuss. Zudem sah die letzte Kulturkonzeption vor, die Raumsituation der Ortsteilräte und Heimatvereine zu überprüfen. Das ist bislang nur teilweise erfolgt.

Langfristig soll die Burgruine der Lobdeburg baulich saniert werden, bislang fanden aus haushalterischen Gründen lediglich Sicherungsmaßnahmen statt.

### **3.10 Migrantenkultur und Kultur für Migranten**

Mit Blick auf den Bereich Migrantenkultur und Kultur für Migranten soll das öffentliche Bewusstsein für die Potentiale kultureller Vielfalt durch jährliche Aktivitäten gefördert werden. Im Rahmen dessen haben Migrantenvereine sowie kulturelle Akteure mit Zuwanderungsgeschichte, die den Wunsch nach einer Professionalisierung ihrer Angebote haben, die Möglichkeit der Unterstützung durch Beratung und Weiterbildung. Dieses Angebot ist weiter ausbaufähig.

Eine Finanzierung von Projekten über den Fonds für Kultur- und Migrantenförderung ist erfolgt, eine bessere Abstimmung der Fördermodalitäten steht aktuell noch aus.

Die Zusammenarbeit zwischen JenaKultur und der Integrationsbeauftragten wurde über das gemeinsame Engagement für die Interkulturelle Woche hinaus intensiviert. Eine Konkretisierung erfolgte im jetzt vorliegenden Integrationskonzept. Eine vertragliche Vereinbarung im Bereich der kulturellen Bildung, wie von der letzten Kulturkonzeption gefordert, wurde nicht geschlossen.

Kultureinrichtungen öffnen sich verstärkt in interkulturelle Richtungen. Sie haben diesen Anspruch allerdings nicht, wie in der letzten Kulturkonzeption vorgesehen, in ihren Leitbildern verankert. Zudem sollten langfristig Standards zur kulturellen Öffnung entwickelt werden, nach denen sich Kultureinrichtungen überprüfen lassen und ein entsprechendes Zertifikat erhalten können. Dies ist bislang noch nicht erfolgt.

Mit diversen Kursangeboten für Migranten/innen ohne dauerhaften Anerkennungsstatus schließt die Volkshochschule eine substantielle Lücke im Integrationsbereich der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Nach Vorgabe der letzten Kulturkonzeption sollte die Stadt Jena Stipendien für die Nutzung der Musik- und Kunstschule für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bereitstellen. Auf Grund fehlender Nachfrage ist dies jedoch noch nicht geschehen.

Bei der Erweiterung ihres Bestandes an fremdsprachiger Literatur haben sich die städtischen Bibliotheken auch an den Sprachen orientiert, die von den Einwohnern/innen mit Migrationshintergrund häufig gesprochen werden. Auch werden vermehrt Filme in Originalsprache angeboten, jedoch erfolgte keine Prüfung der Möglichkeiten von wohnortnahen Aufführungsorten.

### **3.11 Kultur und Kreativwirtschaft**

Zum Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde in der letzten Kulturkonzeption gefordert, eine entsprechende Angebotsbroschüre zu erstellen, was bislang noch nicht umgesetzt wurde. Um die stärkere Einbeziehung dieses Bereiches der Kultur zu fördern, wurde damit begonnen, ein Forum der Kreativwirtschaft zu initiieren, welches die Vernetzung und Synergien zwischen Wirtschaft und Kultur befördert. Ziel dieses Forums ist es auch, Existenzgründung in diesem Bereich verstärkt zu unterstützen und zu begleiten. Langfristiges Ziel des Netzwerkes soll die Einrichtung eines Gründerzentrums für Kreativwirtschaft sein. Hier ist allerdings auch die Eigeninitiative der Akteure der Kreativwirtschaft notwendig. Die Potentiale der Kreativwirtschaft wurden in der Studie zu den Potentialen für Innovations- und Gründerzentren in Jena aufgenommen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird gezielt in touristisch relevante Produkte eingebunden und bei Ausschreibungen berücksichtigt.

Langfristig soll die Jenaer Kreativwirtschaft durch die Entwicklung einer virtuellen Vermarktungsplattform im Stadtportal [www.jena.de](http://www.jena.de) aktiv gefördert werden. Neue Kommunikationsformate verknüpfen dabei Werbung und Kunstprojekte miteinander. Es werden außerdem Kooperationen im mitteldeutschen Raum angestrebt und Erfahrungen aus dem Bundesgebiet bzw. Europa genutzt.

## 4 LEITBILD FÜR JENAS KULTUR

### ***Jenas Kultur steht nicht still.***

Jenas Kulturschaffende arbeiten zeitgenössisch und experimentell, ihre Weltoffenheit und Innovationskraft begeistert die Menschen in und um Jena sowie darüber hinaus.

Im vollen Bewusstsein der eigenen Vergangenheit beschäftigen sie sich mit der Gegenwart und verlieren den Blick in die Zukunft nie aus den Augen: Ihr Fokus gilt der eigenen Weiterentwicklung.

### ***Jenas Kultur lässt sich nicht funktionalisieren.***

Kulturelle Aktivitäten halten Jena urban, lebendig, lebenswert. Sie tragen zur Attraktivität des Standorts, zur Ausbildung einer weithin sichtbaren, dynamischen Stadtidentität und zur Wertschöpfung der lokalen Wirtschaft bei. Sie vernetzen Zentrum und Peripherie, Kunst und Wissenschaft. Dennoch bleiben Jenas Kulturschaffende immer unabhängig und engagiert, bemühen sich um welthaltige und kritische Positionen.

### ***Jenas Kultur steht allen offen.***

Jenas freie und institutionalisierte Kulturakteure arbeiten an einer Atmosphäre des offenen, achtsamen und inklusiven Miteinanders. Ihre Aktivitäten richten sich an alle Bevölkerungsgruppen und bieten ihnen Anlässe schichtenübergreifender, interkultureller sowie intergenerativer Begegnung. Sie machen eine Vielheit an Stimmen hörbar, eine Vielfalt von Gesichtern sichtbar und setzen ergebnisoffene Dialoge in Gang.

### ***Jenas Kultur besteht aus schützenswerter Vielfalt.***

Ob sinnlich und niedrigschwellig oder komplex und anspruchsvoll; ob sparten- und genreübergreifend, interdisziplinär oder gattungstreu – in Jena ist jeder künstlerische Ansatz seiner selbst wert und folgt keiner Verwertungslogik. Gleichwohl unterscheiden sich Jenas Kulturschaffende in Arbeit und Leben: Laien und Ehrenamtliche stoßen ebenso auf Entwicklungspotentiale wie selbständige oder hauptamtliche Profis.

## 5 ENTWICKLUNGSPOTENTIALE

### 5.1 Kulturelle Infrastruktur

#### 5.1.1 Problemaufriss

Jena ist geprägt durch eine Vielzahl unterschiedlicher kultureller Orte. Ein Überangebot konnte insgesamt nicht festgestellt werden. Vielmehr muss es auch in den nächsten Jahren darum gehen, diese Vielfalt zu erhalten.

Innerhalb der Erhebungen zur Fortschreibung der Kulturkonzeption wurde deutlich, dass einzelne Einrichtungen einer infrastrukturellen Weiterentwicklung bedürfen. Hierzu zählen insbesondere die **Ernst-Abbe-Bücherei** im Stadtzentrum, deren räumliches Potential den aktuellen Anforderungen nicht gerecht wird, die **Volkshochschule**, die an mehreren Orten in der Stadt verteilt Unterrichtsangebote offeriert und in ihrem Verwaltungssitz in der Grietgasse nur über eine geringe Aufenthaltsqualität verfügt. Auch ein möglicher Wiederaufbau der Theaterruine wurde thematisiert, aber schlussendlich verworfen. In den Überlegungen spielten finanzielle Erwägungen ebenso eine Rolle, wie auch die Tatsache, dass die Theater in Weimar und Rudolstadt gut erreichbar sind. Zudem besteht Konsens darüber, dass das bestehende Konzept dem Theaterhaus Jena innerhalb der Theaterlandschaft in Thüringen und auch darüber hinaus ein Alleinstellungsmerkmal garantiert.

Die **Musik- und Kunstschule** kann aktuell den Bedarf an Tanzangeboten in den eigenen Räumen nicht decken. Die intensive Nutzung des **Volkshauses** durch die Jenaer Philharmonie und zahlreiche weitere Veranstalter sowie die damit verbundene zunehmende Komplexität der Veranstaltungsplanung und -durchführung machen die Entwicklung von Alternativorten für den Probenbetrieb sowohl der Philharmonie als auch des Tanztheaters notwendig.

Jena verfügt über viele **museale Orte**, die es auch zukünftig zu erhalten gilt. Eine Zusammenstellung all dieser bedeutsamen Orte existiert aktuell allerdings nicht. Die **Städtischen Museen** mit dem **Stadtmuseum**, der **Kunstsammlung**, dem **Romantikerhaus** und der **Pelzer-Werkstatt** bedürfen nach einer infrastrukturellen Neugestaltung unter Berücksichtigung eines neuen Depots auch einer konzeptionellen Weiterentwicklung. So fehlen zum Beispiel geeignete Flächen für die **Kunstsammlung** und andere **Ausstellungen**. Auch die Museen, die sich außerhalb der Zuständigkeit von JenaKultur befinden, sollten bei einer gewünschten Weiterentwicklung unterstützt werden. Die Aktivitäten der Ernst-Abbe-Stiftung, das Optische Museum Jena zu einem Deutschen Optischen Museum zu profilieren, werden ausdrücklich unterstützt.

**Junge bzw. neue, nicht etablierte Kulturakteure** meldeten auch einen großen Bedarf an Räumen und Infrastruktur (z.B. Technik) an. Hier ging es vor allem um unkonventionelle Räume und Freiflächen.

Deutlich wurde in den Untersuchungen außerdem ein drohender Wegfall von kultureller Infrastruktur in den kommenden Jahren, wenn die aktuellen Entwicklungen so Bestand haben. Dies könnte dazu führen, dass das **F-Haus** als Veranstaltungsort in Frage steht, das **Café Wagner e.V.** und der **Rosenkeller e.V.** mit Einschränkungen zu rechnen haben. Zudem scheint die Zukunft des **Saalbahnhofes** als kultureller Ort derzeit nicht gesichert. Soweit sind gegenwärtige Infrastrukturen zu erhalten.

In Jena gibt es ein großes Potential innerhalb der **Kreativwirtschaft**, dem besonders die räumlichen Bedingungen Sorge bereiten. Es existieren in Jena nicht genügend Räume, die sich als Werkstätten, Ateliers oder Proberäume eignen. Dies hat zum einen mit dem geringen Leerstand und zum anderen mit den hohen Mieten zu tun. Die Unterstützung von Gründungsaktivitäten und Verstetigung von Gründungsideen ist ein geäußerter Bedarf in den der Kulturkonzeption zugrundeliegenden Erhebungen.

### 5.1.2 Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

In der folgenden Tabelle sind die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der oben beschriebenen Herausforderungen ohne Rangfolge aufgeführt.

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Erhalt der Kulturarena in der Innenstadt	Im Rahmen der Neugestaltung des Areals wird eine tragfähige Lösung entwickelt, die die Kulturarena in der Innenstadt für die Zukunft sichert.	Dezernat I, Dezernat III und Werkleitung JenaKultur
Erhalt der vorhandenen Infrastruktur für freie Kultur (insbesondere Kassablanca, Kunsthof, Rosenkeller, Café Wagner, Freie Bühne Jena e.V., Kulturbahnhof, MoMoLo, Glashäuser, PhonTon, Trafostation, Kunstverein, Galerien, ...)	Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen den Akteuren bezüglich des Unterstützungsbedarfs der freien Kulturszene in der vorhandenen Infrastruktur.  Entwicklung einer tragfähigen Konzeption für die Fortführung der Trafostation ab 2018	Kulturausschuss, Werkleitung JenaKultur und Akteure



Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	Unterstützung für die Fortführung des F-Hauses als Kulturstätte.	
Weiterentwicklung des Volkshauses zu einem Kongresszentrum	<p>Verzahnung des Betriebs des Kongresszentrums, der Philharmonie und des Deutschen Optischen Museums</p> <p>Erhalt des Saals als Spielstätte der Philharmonie</p> <p>Ein Konzept für die Schaffung von Proberäumen wird in diesem Zusammenhang entwickelt. (Zwischenbau zwischen Volkshaus und Optischem Museum)</p>	Werkleitung JenaKultur, Oberbürgermeister, Dezernat III und Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Ernst-Abbe-Stiftung
Weiterentwicklung der Ernst-Abbe-Bücherei bezüglich Räume, Medien, Nutzbarkeit bzw. Aufenthaltsqualität und Erhalt der Zweigstelle der EAB in Lobeda	Entwicklung einer Konzeption für den neuen Standort am Engelplatz.	Werkleitung JenaKultur und Dezernat III
Weiterentwicklung der Volkshochschule	<p>Überprüfung der Raumsituation hinsichtlich der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität</p> <p>Weiterentwicklung der Konzeption, gegebenenfalls für einen neuen Standort</p>	Werkleitung JenaKultur und Dezernat III, Kuratorium der VHS
Infrastrukturelle Weiterentwicklung der Musik- und Kunstschule insbesondere im Bereich Tanz und Weltmusik	Räumliche Erweiterung bzw. Neuorientierung des Tanzbereiches mit Synergien der verschiedenen Angebote (Tanztheater, Theater in Bewegung, Moderner Tanz, Ballett...)	Werkleitung JenaKultur
Entwicklung einer gesamtstädtischen Konzeption musealer Orte.	Erfassen der Museen in der Stadt als kulturelle Infrastruktur	Werkleitung JenaKultur, Ernst-Abbe-Stiftung und Friedrich-Schiller-Universität Jena (in ihrer Eigenschaft als Träger wichtiger Museen in der Stadt)

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	<p>Klärung der Standortfrage der Kunstsammlungen und stadtgeschichtlichen Sammlungen</p> <p>Imaginata als Infrastruktur erhalten bzw. als Außenstelle des Optischen Museums prüfen</p> <p>Prüfung der Zukunftsfähigkeit des Museums „1806 Cospeda“ unter Berücksichtigung des touristischen Potentials</p> <p>Sanierung der Pelzer-Werkstatt/ Prüfung einer freien Trägerschaft durch einen zu gründenden Verein</p>	<p>Werkleitung JenaKultur und Dezernat III</p> <p>Imaginata gGmbH, Stadtrat</p> <p>Werkleitung JenaKultur, Institut zur militärgeschichtlichen Forschung 1806 e.V.</p> <p>Werkleitung JenaKultur, Kulturausschuss</p>
<p>Erweiterung der Ausstellungsflächen in Jena</p>	<p>Prüfung eines Kunsthauses mit geeigneten Flächen für die Kunstsammlung</p> <p>Weiterentwicklung der stadtgeschichtlichen Ausstellung und Sammlung am Standort Göhre</p> <p>Räume der Jenaer Wirtschaft für kulturelle Zwecke erfassen und nutzbar machen.</p>	<p>Werkleitung JenaKultur und Dezernat III</p> <p>Werkleitung JenaKultur</p> <p>JenaWirtschaft</p>
<p>Unterstützung von Kulturakteuren bei der Suche nach geeigneten Räumen und Techniklösungen</p>	<p>Entwicklung eines Modells zur Suche, Vermittlung und Zwischennutzung von Räumen für kulturelle Aktivitäten.</p> <p>Prüfung der Nutzungsmöglichkeiten von Industrie- und Brachflächen</p>	<p>Werkleitung JenaKultur, JenaWirtschaft, Dezernat III</p> <p>Dezernat III</p>

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	Prüfung der Etablierung einer Techniksharing-Plattform	Vereinsberatungsstelle
Das Bachstraßenareal wird für eine kulturelle Nutzung erschlossen.	Einbeziehung des Kulturausschusses bei der konzeptionellen Entwicklung des Areals mit besonderem Fokus auf die Etablierung eines Gründerzentrums für Kreative und zur Zwischennutzung von Räumen.	Oberbürgermeister, Stadtrat, Dezernat III in Zusammenarbeit mit der Ernst-Abbe-Stiftung
Unterstützung der Kreativwirtschaft	Prüfung der Machbarkeit eines Gründerzentrums für diesen Bereich inkl. Vergabe von Start-Up-Stipendien	JenaWirtschaft in Zusammenarbeit mit JenaKultur
Etablierung des Kombinats Süd als kreativwirtschaftliche Infrastruktur	Unterstützung des Kombinats Süd bei den Verhandlungen mit der Schott AG über die weitere und erweiterte Nutzung der Räume.  Prüfung der weiteren Nutzbarmachung der Räume im Areal von Schott für Kultur	Dezernat I und Dezernat III
Weiterentwicklung des Saalbahnhofes als Kulturzentrums	Überprüfung der Potentiale und Bedingungen zur langfristigen Nutzung des Bahnhofes als Kultureinrichtung für freie Gruppen.	Werkleitung JenaKultur und Dezernat III
Nutzung des öffentlichen Raumes für Kultur	Erstellung einer Übersicht über nutzbare öffentliche Flächen und deren besondere Bedingungen und Transparenz der Auflagen (Anforderungskatalog)	Dezernat II und Dezernat III

## 5.2 Inhaltliche Weiterentwicklung

### 5.2.1 Problemaufriss

Betrachtet man die inhaltliche Ausrichtung der Jenaer Kulturlandschaft, so ist festzustellen, dass ein breites Spektrum angeboten wird, das verschiedene Zielgruppen erreicht. Diese Vielfalt bildet eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Jenaer Kultur. Die vorliegenden Erhebungen ergaben dennoch verschiedene Weiterentwicklungspotentiale.

Besonders deutlich wurde ein Handlungsbedarf im Bereich der **kulturellen Bildung**. So wurde von verschiedenen Akteuren festgestellt, dass es in diesem Bereich der Bildung einer Verzahnung der schulischen und außerschulischen Angebote bedarf, da die außerschulischen häufig noch nicht in den Schulen bekannt sind und somit Synergien zu wenig genutzt werden. Die **künstlerischen Tanzangebote** stoßen in Jena auf großes Interesse in ganz unterschiedlichen Stilrichtungen, allerdings ist hier in einzelnen Segmenten die Nachfrage größer als das Angebot. Hinzu kommt noch, dass die Zukunft des Tanztheaters Jena e.V. nicht in ausreichendem Maße geklärt ist.

Geboten ist eine Weiterentwicklung der Jenaer Philharmonie. Dort muss das Angebotsspektrum so profiliert werden, dass neue – jüngere - Zielgruppen erreicht werden.

Für die **Villa Rosenthal** muss ein Gesamtkonzept entwickelt werden, das Stipendien und andere inhaltliche Angebote besser verbindet.

Ein Schwerpunktthema ergibt sich aus dem Potential zur Entwicklung des **Kulturquartiers Engelplatz-Neugasse-Theatervorplatz**. Von vielen Akteuren wird dies als bedeutendstes Projekt in der Jenaer Kulturlandschaft gesehen, mit der Möglichkeit sowohl inhaltlich als auch architektonisch die Stadtentwicklung zu gestalten. In diesem Zusammenhang spielt auch die Entwicklung des **Theaterhauses Jena** eine Rolle, welches in seiner inhaltlichen und strukturellen Eigenständigkeit einer immanenten Weiterentwicklung unterliegt.

Außerdem diskutierten die Teilnehmer/innen der Fokusgruppen die Chancen und Risiken der verschiedenen **Museen**, die einen wichtigen Baustein in der Jenaer Kulturlandschaft darstellen. Dabei wurden die derzeitigen räumlichen Gegebenheiten der **Städtischen Museen** Jena- wie oben beschrieben - und die dazugehörige inhaltliche Ausrichtung diskutiert.

Die vorliegenden Ideen zur Profilierung des Optischen Museums zu einem **Deutschen Optischen Museum** stießen in den Erhebungen auf durchweg positive Resonanz. Die Umsetzung wird von JenaKultur, Ernst-Abbe-Stiftung und Friedrich-Schiller-Universität Jena vorangetrieben.

Die Herausforderungen des **demografischen Wandels** und einer **wachsenden multikulturellen Gesellschaft** bieten spannende Entwicklungspotentiale für die Kulturszene im Allgemeinen und die **Jugend- und Studierendekultur** im besonderen Jena ist im

Thüringer Vergleich mit einem Durchschnittsalter von ca. 42 Jahren die jüngste Kommune und liegt damit auch unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Damit dies so bleibt, muss Jena für junge Menschen kulturell attraktiv bleiben. Davon profitieren schließlich nicht nur die Kulturakteure, sondern auch die Jenaer Hochschulen, deren besonderes Interesse es ist, jungen Menschen gute Studien- und Lebensbedingungen vor Ort zu bieten. Kurz und gut: Jena wächst, wird internationaler, auch dies gilt es bei der inhaltlichen Weiterentwicklung zu berücksichtigen.

Im Spannungsverhältnis zwischen **innerstädtischer Kultur und kultureller Stadtteilorientierung** sehen viele Beteiligte deutliche Entwicklungspotentiale. Hier wurde insbesondere deutlich, dass die unterschiedlichen kulturellen Bedürfnisse in den Ortsteilen in den Blick genommen werden müssen, dabei allerdings die kulturelle Attraktivität der Innenstadt nicht vernachlässigt werden darf.

Als weitere inhaltliche Herausforderungen wurde die **strategische Kooperation** zwischen Akteuren aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft benannt. Hier sehen viele Beteiligte Weiterentwicklungspotentiale in Bezug auf die Profilierung von Angeboten, beispielsweise von **Themenjahren** und **Großveranstaltungen**, sowie deren bessere (touristische) Vermarktung.

Im Spannungsraum zwischen **Erhalt von Angeboten**, deren inhaltlicher Fortentwicklung und dem Versuch der Etablierung **neuer Ideen und Projekten muss die richtige Balance hergestellt werde, da** jede Positionen Protagonisten hat und mithin berechtigt ist Dies hat nicht nur Folgen hinsichtlich der kulturellen Infrastruktur und Finanzierung, sondern bedeutet eine Notwendigkeit zu stetigen inhaltlichen Auseinandersetzung: Eine wachsende, urbane Stadtgesellschaft muss sich stets aufs Neue der Frage stellen, welcher kulturelle Anspruch formuliert wird.

### 5.2.2 Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Diesen benannten Themenfeldern folgend ergeben sich für die Fortschreibung der Kulturkonzeption entsprechende Zielstellungen ohne Rangfolge:

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Weiterentwicklung des Eigenbetriebs JenaKultur	Weiterentwicklung des Zentralbereichs als Dienstleister mit Querschnittsfunktionen für die Einrichtungen, besonders in den Bereichen Marketing, Akquise, Pädagogik  Struktureller Ausbau des einrichtungsübergreifenden	Dezernat I und Werkleitung JenaKultur

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	<p>Schwerpunkttthemas „Kulturelle Bildung“</p> <p>Strukturelle Profilierung der Themenbereiche „Stadtgeschichte“, „Bildende Kunst“ und „Tanz“</p>	
<p>Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für den Standort Engelplatz mit einem inhaltlichen Zusammenhang</p>	<p>Bestellung einer Projektgruppe zur inhaltlichen und architektonischen Konzipierung eines Kulturquartieres Engelplatz-Neugasse-Theatervorplatz im städtebaulichen Kontext (wie Theater, Kulturarena, Bibliothek, Medienzentrum) unter Einbeziehung der umliegenden kulturellen Angebote</p>	<p>Dezernat I und Dezernat III, Werkleitung JenaKultur, Kulturausschuss</p>
<p>Entwicklung der kulturellen Bildung</p>	<p>Entwicklung eines kulturellen Bildungskonzeptes für Jena mit den Schwerpunkten lebenslanges Lernen und Verzahnung von schulischer und außerschulischer Bildung</p> <p>Etablierung einer Koordination für kulturelle Bildung (Theaterpädagogik, Konzertpädagogik/Dramaturgie, Museumspädagogik, Musikpädagogik)</p> <p>Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden Schulen und kulturellen Anbietern durch entsprechende Angebote (EAB, MKS, Städtische Museen und Jenaer Philharmonie)</p> <p>Fortführung des Projektes „schubinet“</p> <p>Qualifizierung des Musik- und Kunstunterrichts in den Schulen durch Aufzeigen von Kooperationsmöglichkeiten</p>	<p>Werkleitung JenaKultur und Dezernat IV, Kulturausschuss</p>

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	Ausloben eines Preises für eine kulturelle Schule in Jena	
Migration: Vermeidung von Segregation der Migrantengruppen in Jena	Abstimmung zwischen Kulturkonzept und Integrationskonzept bzw. gemeinsame Weiterentwicklung  Ermöglichung von Teilhabe an Kultur in Jena durch niedrigschwellige Zugänge	Werkleitung JenaKultur, Migrationsbeauftragte und Dezernat IV, Kulturausschuss
Kulturelle Entwicklung der Stadtteile	Kulturelle Angebote in den Stadtteilen mit Entwicklungspotential erhalten und weiterentwickeln  Stärkung der kulturellen Aktivitäten in den Stadtteilen und in den umliegenden Dörfern	Ortsteilräte, Dezernat I, Kulturausschuss
Attraktive Innenstadt mit Kultur und lebenswert erhalten und ausbauen	Einbeziehung kultureller Anliegen im öffentlichen Raum in die Stadtplanung  Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen für kulturelle Aktivitäten im öffentlichen Raum  Etablierung eines Diskurses bezüglich Vandalismus im öffentlichen Raum	Dezernat III und Werkleitung JenaKultur  Dezernat II  Werkleitung JenaKultur
Inhaltliche Weiterentwicklung der Jenaer Philharmonie zu dem Konzertsorchester für Thüringen unter Berücksichtigung momentan schwer erreichbarer Zielgruppen	Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes für die Philharmonie bis 2018, gegebenenfalls im Rahmen des Exzellenzprogramms des BKM unter Einbeziehung überregionaler Kooperationspartner	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, DOV, BKM, Land Thüringen
Erschließen neuer Zielgruppen und Nachwuchsgewinnung für ehrenamtlich engagierte Kulturakteure	Unterstützung in der Weiterentwicklung von Vereinen und Organisationen bei der Mitgliederakquise  Entwicklung neuer Angebote für Jugendliche und Studierende Entwicklung neuer Aktionsformen.	Vereinsberatungsstelle und Kulturakteure

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Strategische Kooperation der Kultur mit Wissenschaft und Wirtschaft	Gemeinsame und langfristige Planung von Themenjahren und nachhaltige Gestaltung, unter Berücksichtigung eines vernünftigen Verhältnisses zwischen Eventkultur und dauerhafter Aktivität  Gründung eines „Jena Board“	Oberbürgermeister, Werkleitung JenaKultur und JenaWirtschaft
Fortführung des Dialogs mit der Stadtgesellschaft	Durchführung von regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Dialogen und anderen Formaten	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, Kulturausschuss
Neuprofilierung der künstlerischen Tanzangebote in der Stadt	Erweiterung des Tanzangebotes der MKS  Weiterentwicklung der Veranstaltungsreihe „Theater in Bewegung“ als Festival  Entwicklung einer langfristigen Lösung für das Tanztheater Jena e.V.,	Werkleitung JenaKultur  Werkleitung JenaKultur und Theaterhaus  Werkleitung JenaKultur, Kulturausschuss und Verein
Weiterentwicklung der „Villa Rosenthal“	Evaluierung der beiden Stipendien  Erweiterung der inhaltlichen Angebote der Einrichtung und Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung  Überarbeitung des Betreiberkonzeptes „Villa Rosenthal“	Werkleitung JenaKultur, JenaWohnen
Weiterführung des Theaterhauses Jena als selbstverwaltetes Projekt	Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Betriebsform und Rechtspersönlichkeit mit dem Fokus auf Transparenz, Mitbestimmung und Öffnung zur Stadtgesellschaft	Theaterhaus Jena und Beirat
Weiterentwicklung des Stadtteilzentrums „LISA“	Fortschreibung der Konzeption Ausbau der Vernetzung mit den Akteuren vor Ort	Werkleitung JenaKultur OTR Lobeda



Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Weiterentwicklung der Städtischen Museen Jena	inhaltliche Weiterentwicklung der Museumskonzeptionen für die einzelnen Einrichtungen nach Klärung der Standortfragen  Strukturelle Trennung der Stadtgeschichte von der Bildenden Kunst	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur
Weiterentwicklung der Städtischen Kunstsammlung	Entwicklung einer Konzeption für die Präsentation der Städtischen Kunstsammlung und temporärer Kunstausstellungen	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur
Weiterentwicklung des Standortes Göhre	konzeptionelle Neuausrichtung hin zu einem Haus der Stadtgeschichte (einschließlich historische Lernorte, 3. Reich, Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, DDR-Geschichte) prüfen  stadtgeschichtliche Dauerausstellung neu gestalten	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur
Weiterentwicklung des Romantikerhauses als Literaturmuseum	Weiterentwicklung des Konzeptes im Zusammenspiel mit den universitären Einrichtungen (Schillers Gartenhaus, Frommannsches Anwesen und Goethedenkstätte im Botanischen Garten), dem SFB Romantik der FSU und dem Frankfurter Hochstift	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Etablierung des Deutschen Optischen Museum	Umsetzung der geplanten Aktivitäten  Mitarbeit in der neu gegründeten Stiftung	Stiftung Deutsches Optisches Museum, Oberbürgermeister, Werkleitung JenaKultur, Dezernat III und IV, Ernst-Abbe-Stiftung, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Carl-Zeiss AG

## 5.3 Kulturelle Freiräume

### 5.3.1 Problemaufriss

Im Rahmen der Umsetzung der Kulturkonzeption wurde 2013 die **Vereinsberatungsstelle** bei der Bürgerstiftung Jena etabliert. Sie bietet Kulturakteuren professionelle Unterstützung und wird durchweg als Bereicherung beschrieben. Eine Fortführung wurde gewünscht. Gleiches gilt für den **Beirat für Soziokultur** und den eingerichteten **Fonds**.

Die Kulturakteure wiesen in den verschiedenen Beteiligungsformen darauf hin, dass oftmals Schwierigkeiten bei der **Organisation von Veranstaltungen** dadurch entstehen, dass die Verwaltungsvorschriften schwer verständlich und die zahlreichen Anlaufpunkte für Genehmigungen o.ä. nicht immer durchschaubar seien. So entstünden Konflikte im Vorfeld und während der Veranstaltungen, insbesondere **unter freiem Himmel**, die vermieden werden könnten. Ferner sollte bei der Planung und Neugestaltung von **öffentlichen Plätzen** darauf geachtet werden, dass eine kulturelle Nutzung bezogen auf die Infrastruktur möglich ist. Ein weiterer Aspekt ist die Notwendigkeit einer **lebendigen Innenstadt** für die (Weiter)Entwicklung der Kultur. Hierbei wünschen sich die Akteure ein deutliches Statement der Jenaer Politik.

**Junge Menschen** nutzen vermehrt die kulturellen Angebote in Erfurt und Leipzig, weil in Jena deren Bedarfe nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies wird von den Akteuren für die Zukunft kritisch gesehen, weil dies bedeuten kann, dass auch die beiden **Jenaer Hochschulen** dadurch Verluste erleiden.

Die Dialoge mit Akteuren, den gesellschaftlichen Kräften und den Bürger/innen der Stadt fanden ein großes Echo mit dem geäußerten Wunsch der Wiederholung.

### 5.3.2 Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Verstetigung der Vereinsberatungsstelle	Abschluss eines entsprechenden Vertrages.	Kulturausschuss
Unterstützung des Beirats für Soziokultur	Weiterführung des Beirates  Regelmäßige Berichterstattung in den Gremien	Kulturausschuss und Jugendhilfeausschuss
Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der soziokulturellen Projekte	Entwicklung geeigneter Marketinginstrumente	Beirat für Soziokultur, Vereinsberatungsstelle und Werkleitung JenaKultur

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Vermittlung leerstehender Räume an Kultur- und Kreativwirtschaftsakteure	Prüfung der Errichtung einer Raumvermittlungs- "Agentur" an der Schnittstelle zwischen JenaKultur, JenaWirtschaft und Dezernat III	Werkleitung JenaKultur, JenaWirtschaft und Dezernat III
Vereinfachung bei den Formalitäten im Veranstaltungsmanagement	Entwicklung von Informationsmaterial für Veranstaltungsmanagement.  Etablierung einer Anlaufstelle in der Verwaltung zur Veranstaltungsplanung (Lärmschutz, Gastronomie, Förderung)  Entwicklung eines Konfliktmanagements für Veranstaltungen	Dezernat I, Dezernat II, Dezernat III, KSJ, JenaKultur
Ermittlung des kulturellen Bedarfs junger Menschen	Bedarfsstudie junge Kultur in Jena in Zusammenarbeit mit den Jenaer Hochschulen durchführen, Synergien zur Jugendstudie nutzen.	Werkleitung JenaKultur und Jugendhilfeplanung
Neugestaltete öffentliche Plätze für Kultur nutzbar machen	Bei Planung/Neuorganisation von Plätzen/Öffentlichen Räumen müssen Bedingungen geschaffen werden, damit diese Orte für kulturelle Veranstaltungen nutzbar sind (z.B. Elektro-, Wasseranschlüsse)	Dezernat III und Werkleitung JenaKultur
Dialoge mit unterschiedlichen Partnern verstetigen	Durchführung von anlassbezogenen Dialogen zwischen Politik und Kulturakteuren.	Dezernat I, Kulturausschuss und Werkleitung JenaKultur

## 5.4 Kulturförderung

### 5.4.1 Problemaufriss

Bezogen auf die Kulturförderung wurde während der Fortschreibung insbesondere die Richtlinie zur Kulturförderung als auch die Auskömmlichkeit der Mittel diskutiert. Kurz gesagt geht es um die Qualität und die Quantität der Förderung.

**Qualitativ** richtete sich der Fokus stark darauf, die derzeitige **Förderung auf den Prüfstand** zu heben und die Wirksamkeit der geförderten Projekte zu hinterfragen. Gleichwohl sollte es auch darum gehen, die **Allgemeine Zuschussrichtlinie** für Kulturförderung der Stadt Jena zu überprüfen und mit entsprechenden Förderkriterien zu untersetzen. Dabei entstand zudem der Wunsch, die **Antragsformulare** zu vereinfachen und entsprechend den Förderkriterien anzupassen. Neben der institutionellen Förderung wünschten sich die Akteure zur inhaltlichen Fokussierung eine thematische Schwerpunktsetzung in der Kulturförderung.

Im **quantitativen** Bereich stand vor allem die Höhe der Kulturförderung im Mittelpunkt. Eindeutiges Votum aus allen Erhebungen ist die Erhöhung der Kulturförderung durch kommunale und Landesmittel. Zudem wünschten sich die Akteure eine stabile finanzielle Grundlage mit einer **mehrjährigen Laufzeit**. Außerdem wurden intensiv die Kosten für städtische Räume diskutiert. Diese stellt für viele Akteure eine große Belastung dar und schränkt die Aktivitäten deutlich ein.

### 5.4.2 Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Überprüfung der Wirksamkeit der Kulturförderung	Entwicklung von Kriterien zur Evaluierung der Kulturförderung (z.B. Tanzen in Jena, Kunstverein, neue Projekte)	Werkleitung JenaKultur und Kulturausschuss
Vereinfachung der Kulturförderung	Erarbeitung von Kriterien für die Zuschussrichtlinie zur Kulturförderung (Ehrenamt, Drittmittel, Dauer, Antragsfrist, Zielformulierung) und gegebenenfalls Überarbeiten der Zuschussrichtlinie	Werkleitung JenaKultur und Kulturausschuss

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	Überarbeitung der Antragsformulare  Thematische Schwerpunktsetzung in der Kulturförderung	
Auskömmliche Finanzierung der freien Kultur in Jena sichern	Entwicklung des Kulturförderbudgets entsprechend dem Bedarf und der Kostenentwicklung  Stabile Finanzierung über längere Laufzeit für besondere Projekte und Institutionen einführen  Förderung über ein Kalenderjahr hinaus mit Laufzeit der Zuschussvereinbarung ermöglichen	Dezernat I, Kulturausschuss  Kulturausschuss  Kulturausschuss und Stadtrat
Sicherstellung der Finanzierbarkeit städtischer Räume durch die Kulturakteure	Gebührenordnung für städtische Räume auf den Prüfstand stellen, weitere Ermäßigungen für Kulturakteure,  Mietfonds ausbauen	Dezernat I  Kulturausschuss
Erhalt des Fonds Soziokultur	Untersetzung im Budget Kultur und Jugend	Kulturausschuss und Jugendhilfeausschuss

## 5.5 Finanzielle Ausstattung

### 5.5.1 Problemaufriss

Stetige Steigerung der laufenden Kosten für Personal und Betriebskosten verhindern bei einer gleichbleibenden Höhe des Zuschusses nicht nur Neuerungen in der Kultur, sondern bedeuten Einschränkungen in allen Bereichen. Jede Personalkostenerhöhung durch Tarifsteigerungen oder dem Aufstieg in den Erfahrungsstufen muss bei einem gleichbleibenden Budget für JenaKultur zu einem Abschmelzen der Leistungen und Angebote führen. Gleichwohl kann die Finanzierung der Kultur auch nicht ins Unermessliche steigen, indem ein „Mehr-Desselben“ gefordert wird.

Eine Finanzierung muss somit sowohl den auch immer zu hinterfragenden, bestehenden Angeboten Rechnung tragen, als auch Spielräume zur inhaltlichen Entwicklung der Kulturlandschaft beinhalten und neue Ideen und Formate ermöglichen. Evaluierung bedeutet Bestehendes zu hinterfragen und hierbei auch Eröffnung von Chancen für Neues. Hier zu einem guten Ausgleich zu kommen, ist eine Herausforderung nicht nur für die Kulturakteure und die Stadtpolitik, sondern auch für das Land Thüringen, die Drittmittelgeber, die Jenaer Wirtschaft und potentielle Mäzene.

### 5.5.2 Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Die Stadt Jena versteht Kultur und deren finanzielle Förderung als kommunale Pflichtaufgabe und setzt dies entsprechend um.	Anpassung der Kulturfinanzierung an die aktuellen Bedarfe durch Beschluss im Stadtrat	Oberbürgermeister, Werkleitung JenaKultur, Stadtrat
Jenas Kultur wird durch einen auskömmlichen Zuschuss finanziert.	Anpassung der Zuschussvereinbarung.	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, Stadtrat
Steigerung des Kulturbudgets analog zu anderen Bereichen des städtischen Haushaltes	Festlegung der jährlichen Wachstumsraten für die Kulturfinanzierung	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, Stadtrat
Etablierung eines Innovationsfonds zur Weiterentwicklung der Kultur in Jena	Finanzielle Untersetzung des Fonds erstmalig im Zuschusszeitraum 2017-2020 unter Einbeziehung der Wirtschaft	Dezernat I, Werkleitung JenaKultur, Kulturausschuss
Ermöglichung von Experimenten zur Fortentwicklung der Jenaer Kultur	nichtverbraachte Mittel können für künstlerische „Forschung und	Werkausschuss und Kulturausschuss Werkleitung JenaKultur

Ziel	Maßnahme	Verantwortlichkeit
	Entwicklung“ eingesetzt werden	
Erweiterung des Potentials an Drittmitteln für die Kultur	Langfristige Planung von drittmittelrelevanten Aktivitäten	Werkleitung JenaKultur Kulturakteure
	Verhandlungen mit dem Land zur (Ko-)Finanzierung wichtiger Einrichtungen wie Philharmonie, Theaterhaus, Bibliothek und Museen sowie von Investitionen	Oberbürgermeister
	Verhandlungen mit dem Land zur Neustrukturierung der Kulturfinanzierung (Gebietsreform, Kulturlastenausgleich)	Oberbürgermeister
	Akquise von Sponsoring und Drittmitteln	Werkleitung JenaKultur Kulturakteure
	Entwicklung einer Plattform zur Vermittlung von Drittmitteln (zum Beispiel Kulturstiftung)	Werkleitung JenaKultur
Entwicklung eines Mäzenaten- und Stiftungswesens	Werkleitung JenaKultur, Stadtrat und Bürgerschaft	

## 6 AUSBLICK

Die vorliegende Fortschreibung der Kulturkonzeption ist sowohl Selbstverständigung über Kultur in Jena als auch Ausblick auf ihre Entwicklung in den kommenden vier Jahren. Dazu werden Ziele und Maßnahmen definiert, die in der kommenden Zeit umgesetzt werden sollen. Die Konzeption ist dabei keine unverrückbar feststehende Planung, sondern im besten Sinne ein Arbeitspapier, das einen Prozess beschreiben soll. Die Vorschläge sind immer wieder auf Umsetzbarkeit, Sinnhaftigkeit und Finanzierbarkeit zu überprüfen und anzupassen. Das ist eine Arbeit, die in Folge der Kulturausschuss des Stadtrates im Zusammenspiel mit JenaKultur und den Kulturakteuren Jenas zu leisten hat. Im Gegensatz zur ersten Kulturkonzeption wurden für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen konkrete Verantwortlichkeiten benannt. Eine Priorisierung der Maßnahmen wurde von der Arbeitsgruppe insbesondere aus zeitlichen Gründen nicht vorgenommen. Dies bleibt weiterhin Aufgabe der kulturpolitischen Diskussion in Jena unter Federführung des Kulturausschusses. Allerdings wurden in die Fortschreibung nur die Maßnahmen aufgenommen, deren Realisierung oder zumindest ihre Vorbereitung in den kommenden Jahren auch leistbar erscheinen. Sie mögen sich trotzdem für die Lesenden oftmals ambitioniert darstellen – das ist bewusst so geschehen. Jena als wachsende, lebendige Stadt steht auch auf kulturellem Gebiet vor neuen Herausforderungen.

Bei der Erarbeitung der ersten Kulturkonzeption und der Fortschreibung hat sich auf vielen Veranstaltungen gezeigt, dass bei den Bürgerinnen und Bürgern ein hohes Interesse am Zustand und der Entwicklung der Kultur in ihrer Stadt besteht. Auch in der Umsetzungsphase sollte dieser Dialog mit der Bürgerschaft, den Akteuren in Kultur, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft fortgesetzt werden. Dafür sind neue Formate geplant.

Nun bleibt zu wünschen, dass der Inhalt des Papiers gelebt wird, seine vielen Ideen auf fruchtbaren Boden fallen und sich die bisherige Vielfalt der Jenaer Kultur mit Neuem verbindet. 2020 soll ein positives Fazit gezogen werden können.



## 7 ANLAGEN

Bericht zur Akteurs- und Ortsteilbürgermeisterbefragung

Protokolle der Fokusgruppen

Protokoll des Bürgerdialogs

Protokoll des Dialogs „Jena und Kultur 2020“